

anstaltungen zur Verherrlichung des Adels mit gnädiger Heranziehung der katolischen Kirche. Und so soll der nächste Adelstag in Augsburg stattfinden.

Die freisinnige Volkspartei und die sächsischen Landtagswahlen.

In Dresden hielten am Sonntag der Vorstand und der Landesauschuss der freisinnigen Volkspartei im königlichen Sachsen im „Palmengarten“ eine Sitzung ab. Zu den bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen wurde eine Entschließung gefasst, in der es heißt:

Der Vorstand und Bundesauschuss der freisinnigen Volkspartei stellen fest, daß auch die sächsischen konservativen Reichstagsabgeordneten die Nachlasssteuer, von der 80 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe befreit geblieben wären, grundsätzlich ablehnen und jeden Einspruch gegen die von der konservativen Reichstagsfraktion durchgeführte Befämpfung der Gebäudefallsteuer unterlassen haben. Vorstand und Bundesauschuss der freisinnigen Volkspartei erhoffen bei der bevorstehenden Landtagswahl von dem liberalen Bürgerturn, vor allem den freisinnig und unabhängig denkenden Wählern in Stadt und Land eine tatkräftige Unterstützung der freisinnigen Kandidaten. Vorstand und Bundesauschuss erklären, daß nur durch eine solche Unterstützung eine entschiedene liberale Partei in genügender Stärke in den Landtag einzigen wird, die unerschrocken den Kampf für eine berechtigte Arbeiter- und Mittelstandspolitik und gegen einseitige Sonderinteressen aufnehmen und als ihre weitere vornehmste Aufgabe sich die Pflege des Allgemeinwohls zum Segen des gemeinsamen Vaterlandes angelegen lassen will.

Nach Annahme der Resolution erwiderte der Vorsitzende noch verschiedene Anfragen für die Agitation zu den bevorstehenden Landtagswahlen und zum Schluß nahm die Versammlung noch einstimmig eine Sympathieerklärung für den Hansabund an.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn.

Der deutsche Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg ist am Sonntag in Wien eingetroffen. Er wurde auf den Reichshofhof vom Reichshofmeister mit den Herren der Reichstanzler befanden sich der Gesandte v. Fjotow und Hauptmann v. Schwarzenberg. Der Reichstanzler begab sich zunächst in sein Winterquartier im Hotel Imperial und fuhr gegen 9 Uhr abends auf die deutsche Botschaft, wo der Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg am Montag um 11 Uhr vormittags den deutschen Reichstanzler in besonderer Würde empfing. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde. Der Kaiser empfing den Reichstanzler überaus huldvoll. — In dem gemeinsamen österreichisch-ungarischen Ministerrat, der am Sonntagabend unter dem Vorsitz des Grafen v. Aehrenthal stattfand, wurde die Beratung über das gemeinsame Budget für das Jahr 1910 wieder aufgenommen und zum Abschluß gebracht. Die Bestimmung eines Termins für den Zusammentritt der Delegation wurde einer später einzuberufenden Konferenz vorbehalten. — Zusätzlichen an Österreichische Marinebudget hat man sich wohl oder übel entschließen müssen. Im gemeinsamen Ministerrat waren die Sachreferenten beauftragt worden, die einzelnen Teile des österreichischen Marinebudgets einer nochmaligen Umarbeitung zu unterziehen, um eine Befristung der Ansprüche zu ermöglichen. Wie der „N. Fr. W.“ von gut informierter Seite mitgeteilt wird, hat die Marineverwaltung in dem Budget die ursprünglich geforderten Mittel für einen Kapittreuzer und sechs Torpedoböote fallen gelassen und auch die Mittel für die nächsten vier Jahre, die Kaiser Franz Josef hat die ersten Raten für die zwei 1910 zu feldenden „Treadnoughts“ um 50 Millionen herabgemindert. Das Fünftenerfordernis für 1910 würde sich sonst etwa wie folgt darstellen: Kreuzer der 80 Millionen-Verbindlichkeiten für die „Radeky“-Klasse 48 Millionen Kronen, erste Rate für ein 20000-Tonnen-Schiff „A“ 8 Millionen Kronen, erste Rate für ein 20000-Tonnen-Schiff „B“ 8 Millionen Kronen. Ankauf der Schiffe „Gaa“ und „Mirona“ 3 Millionen Kronen, normales Budget 44 Millionen Kronen, zusammen 109 Millionen Kronen. Das dem gemeinsamen Ministerrat ursprünglich vorgelegte Marineerfordernis betrafte sich auf 138 Millionen Kronen. — Der böhmische Landtag, der zum Dienstag einberufen ist, wird wohl gleich wieder auseinandergehen müssen, da die Deutschen an der Konstitutionskommission teilzunehmen. Der Reichstanzler sprach sich dahin aus, daß kein Antrag betreffe die Konstitution auch nur zum Zwecke der Wahlen in den Landesauschuss und die Landtagskommissionen aufzugeben. Die Entscheidung über das weitere Verbalten wurde der Döbnerkonferenz des Prager Landtages vorbehalten.

Frankreich.

Die französischen Wähler haben am Sonntag, wie schon gestern gemeldet, ihren Abschied gefunden. General Frenet, der Leiter der Wähler, hielt die Kritik in Gegenwart des Kriegsministers und der fremden Offiziere ab. Der Kriegsminister lud die fremden Offiziere zu einem Frühstück in Sicht ein. Dabei hielt er eine Rede, in der er u. a. sagte, die fremden Gäste hätten in diesen Tagen ein Werk gesehen können, das man ohne Furcht zu zeigen könne, wie es sei. Man habe alles unterzogen, was die Wähler in dem Wählerverband und ihre allein danach, die Fragen zu lösen, vor die eine moderne Arme gestellt sei. Der Minister könne sein Glas auf das Wohl der ausländischen Offiziere. Der Doyen der Gäste, General de Waja, brachte in seiner Dankrede einen Hoch auf Frankreich und den Präsidenten Fallières aus. — Der kürzlich besprochene Plan, ein besonderes Kollaboraturs zu bilden, das auch belagerten in Europa vermandt

werden könnte, gewinnt allmählich feste Gestalt. Man berichtet der „Midd. Ztg.“, daß die Bildung eines Armeekorps aus 45 000 Subalternen beabsichtigt sei, und daß dafür ein erster Schritt von 8 Millionen gefordert werden solle. **Polen.** Der Kaiser ist, wie schon gestern berichtet, mit seiner Familie auf der Jagd „Stambart“ am Sonntagabend nachmittags in Jalta eingetroffen. Er empfing dort den Emir von Bukhara. Nach dem Empfang durch die Behörden begab sich der Kaiser mit der Kaiserin und den kaiserlichen Kindern, von der Bevölkerung angeblich enthusiastisch begrüßt, in Equipagen nach Wladiva. — In einem Schreiben an den Generalgouverneur von Finnland vom 18. d. M. schreibt der Kaiser seine Vergnügen aus über den „geistigen und materiellen Fortschritt“, den Finnland seit der vor einem Jahrhundert erfolgten Einverleibung in das Reich genommen habe. Der Kaiser gibt der Hofhaltung Ausdruck, „daß die arbeitssame Bevölkerung Finnlands auch fernab von dem friedlichen Friede zukünftiger Entwicklung ihre Lebenshaltung verwirklicht haben“, und spricht weiter die Erwartung aus, daß die Finnländer „eifrig mitwirken werden an der Erfüllung der Aufgaben, die von der Vorsehung (sehr gut! D. Red.) den russischen Reiche vorgezeichnet“ seien; dem nur in „unerschütterlicher Ergebenheit zum Throne“ und allmählicher Befähigung der unterbreitenden Vende, die es mit dem Reiche verbunden, könne Finnland das Unterpfand eines glücklichen Hebelns finden. An den Fortschritt Finnlands hat seine Jugendfreudigkeit zu Ruhland gerade den allergeringsten Anteil. Wäre die Russifizierungspolitik zum Ziel gekommen, so würde es in Finnland heute gerade so trübe und elend aussehen wie im eigentlichen Russland. — Auf die russische Polizei fällt wieder einmal ein großes Licht. Aus Petersburg wurde am Sonntagabend gemeldet: Am Zusammenhange mit der Entdeckung einer Bombe in einem Hause in St. Petersburg, wobei als Schutzbewachter Agenten der Geheimpolizei ermittelt wurden, ist der Chef der Geheimpolizei seines Amtes enthoben und gegen ihn eine Untersuchung eingeleitet worden. Eine Nachricht vom Sonntag ergänzt und berichtigt diese Meldung wie folgt: Die Bombenentdeckung, deren Entdeckung, wie gemeldet, die Entdeckung eines Untersuchungsverfahrens gegen den Chef der Geheimpolizei im Folge hatte, besand sich in Wlata. — In einer Wählerversammlung, die am Sonntag in Petersburg aus Anlaß der bevorstehenden Wahl eines Zumaabgeordneten stattfand, führte Mikujko aus, die Reise der Abgeordneten nach England sei ein Beweis dafür, daß Russland eine Verfassung habe und daß die Gewalt des autokratischen Zaren beschränkt sei. Als hierauf der anwesende Polizeichef verlangte, daß der Redner die Rednote verlasse, protestierte der Versammlungsleiter, da in den Worten Mikujkos nichts Befehlsdienliches liege. Daraufhin verließ die Versammlung die Auflösung durch die Polizei.

Norwegen.

Zum norwegischen Kultusminister ist der bisherige stellvertretende Kultusminister Hougen ernannt worden.

Spanien.

König Alfonso ist am Sonntag in Madrid angekommen und hat mit dem Militärverhältnis eine Besprechung gehabt. Dieser erklärte den Journalisten, er werde das Parlament nach Beendigung der Kämpfe bei Melilla eröffnen und hoffe, daß die entscheidenden Operationen dort bald beginnen. — In Melilla wurde am Sonntagabend fünf Gewehre aus der Wäschung des Gebietes der West-Spanie geholt. Es heißt, daß zwischen dem Stamm der Wäschung ein Krieges ist, und denjenigen Melillanern, die sich internieren wollten, Feindseligkeiten ausgedroht seien.

Türkei.

Auf Samoa sind bereits wieder Kuruzen ausgedroht. Der Fürst hat die Nationalversammlung, welche eine Herabminderung der auf der Insel befindlichen türkischen Truppen forderte, aufgelöst. Auf sächsische durchgeführten das Kabel von Smyrna über weitere Vorgänge auf der Insel ist die Sparte ohne Nachricht.

Bulgarien.

Der bulgarische Handelsminister Ciaptschew hielt in Philippopol eine Rede über die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien. Wie er hervorhob, wird das türkisch-bulgarische Handelsabkommen nicht getündigt, sondern vielmehr weiter durchgeführt werden.

Marokko.

Über einen deutsch-marokkanischen Konflikt teilt die „Midd. Ztg.“ auf Grund amtlicher in Berlin eingetroffener Nachrichten folgendes mit: Deutsche Schutzgebiete, sogen. „Mughalaten“, wurden von den marokkanischen Behörden zu Steuerleistungen herangezogen, und zwar, wie es heißt, unter Umgehung der in der Spania bestehenden französischen Willkür. Die Verhandlungen der marokkanischen Regierung, diese Art von Schutzgebieten zu den Steuern heranzuziehen, kann nach Lage der günstigen Bestimmungen beschränkt werden, wohl aber hätte die Aufforderung zur Steuerzahlung durch Vermittlung des deutschen Konsuls erfolgen müssen, was von marokkanischer Seite verabsäumt wurde. Außerdem ist das gleiche Verfahren gegen einen „Zemlar“, d. h. ebenfalls einen Schutzgebieten, der jedoch eine Vertrauensstellung einnimmt, angewendet worden, und diesem gegenüber wird dieses Vorgehen nicht als berechtigt angesehen. Der deutsche Standpunkt wird bei den marokkanischen Behörden geltend gemacht werden, damit in Zukunft solche Mißstände vermieden werden.

Ostasien.

Zus verschiedenen Städten der Mandchurischen Provinzen haben sich in den letzten Tagen des Monats August die japanischen Varen vor. In Chasbin sind neue deutsche und englische Getreideexportoren eröffnet worden.

Nordamerika.

Präsident Taft frühstückte am Sonntag zu Minneapolis im Klub der Kaufleute, wo er fünfzig japanische Handelskommissare empfing. Der Präsident brachte in herzlichen Worten die Gesundheit des Kaisers aus und wies die Aufmerksamkeit auf, daß er jemals die Gesandten eines anderen Landes in Japan und Amerika leichtgenommen habe.

Deutschland.

Berlin, 21. Sept. Der Kaiser traf gestern früh 6 Uhr 30 Min. von Altenburg in Hainichen ein und wurde am Bahnhof vom König Friedrich August von Sachsen und von dem Prinzen des Königs. Haufes herzlich begrüßt. Der Kaiser trug die Uniform seines 21. Armee-Regiments. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofspflanz waren zum Empfang die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden erschienen. Nach Ab-

scheiden der vom Infanterieregiment Nr. 106 gestellten Grenzpompagne und sich anschließend Paradeamtlich begaben sich die Monarchen sowie die übrigen Fürstlichkeiten in Automobilen nach dem Mandvergelände. Der Kaiser und der König wurden von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Die Monarchen blieben mit ihren Umgebungen eine Stunde über die geplante Zeit hinaus bis 5 Uhr auf dem Mandvergelände, begaben sich dann in Automobilen nach Freiberg und fuhr von dort mittels Sonderzuges nach Weissen. Nach der Begrüßung durch die Behörden begaben sich der Kaiser und der König im Wagen nach der Albrechtsburg, wo ein Galadiner stattfand. Abends unternahmen die beiden Monarchen eine Elbfahrt und erfreuten sich an der prächtigen Höhen- und Uferbeleuchtung. Heute morgen begaben sich die Majestäten von Weissen aus wiederum nach dem Mandvergelände. — Die Kaiserin traf gestern früh 7 1/2 Uhr aus Altenburg auf Station Wildpark ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

(Der Kaiser) hat am den Prinzen Leopold von Bayern folgendes Handschreiben gerichtet: „Es hat mir zur großen Freude gerichtet, während der diesjährigen großen Herbstjagden den Oberbefehl über die rote Partei in die Hände Ew. königlichen Hoheit, des in Krieg und Frieden bewährten Führers, legen zu können und zugleich einem Teil meiner Truppen dabei Gelegenheit zu bieten, Schulter an Schulter mit Bayerns Söhnen unter dem Befehl Ew. königlichen Hoheit zu stehen. Ew. königliche Hoheit haben die mit der Übertragung des Oberbefehls gestellte Aufgabe glänzend gelöst, und ich bin herzlich erfreut, Ew. königliche Hoheit zu diesem Erfolg aufs wärmste beglückwünschen zu können.“ — Der Prinzregent hat in einem Handschreiben dem Prinzen Leopold seinen wärmsten Dank und herzlichsten Glückwunsch ausgesprochen.

(Der Kaiser) hat auch an den Großherzog von Baden ein Handschreiben gerichtet, in dem er seine hohe Anerkennung für die Leistungen der badischen Truppen im eben beendeten Kaisermandvergelände ausdrückt und herzlich dankt für die gastliche Aufnahme und die wohlwollenden patriotischen Handlungen, die er überall angetroffen. Lebhaftige Freude hat der Kaiser auch über die zahlreich erschienenen Militärdarsteller empfunden. Ein ähnlich lautendes Handschreiben hat der Kaiser auch an denksdienlich von Würtemberg gerichtet.

(Denksverleihungen.) Der Kaiser hat den Prinzen Karl und Franz von Bayern, den jüngeren Söhnen des Prinzen Ludwig, und dem Prinzen Konrad, dem jüngsten Sohne des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern, den Schwarzen Adlerorden durch den Generalbefehl von Plessen überreichen lassen. Der Erbauer der Schatzgalerie Professor Vittmann hat den preussischen Kronenorden zweiter Klasse erhalten. Ferner ist dem ersten Bürgermeister in München, Geh. Hofrat v. Vorst, der Kronenorden 2. Klasse mit Stern und dem zweiten Bürgermeister Hofrat v. Brunner der Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen. Der Direktor der Kunstausstellungen der königlich preussischen Schlösser, Professor Dr. Seidel, der die Neuordnung der Gemälde der Schatzgalerie geleitet hat, verlieh der Monarch sein Bild in kostbarem Rahmen.

(Der Prinzregent von Bayern) hat in einem Auerbefehl an den Kriegsminister seine Freude darüber ausgesprochen, daß die Leistungen der bayerischen Arme während des Kaisermandvergelände das ungeschmälerte Lob des deutschen Kaisers gefunden haben.

(Prinz Leopold von Bayern) beging am Montag in München feierlich das 25 jährige Jubiläum als Chef des 7. preussischen Dragonerregiments.

(Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg) stattete am Sonntag nachmittag in München dem Vorsitzenden im Ministerrat, Fjotow v. Podewils, einen längeren Besuch ab. Vormittags hatten zwischen beiden Staatsmännern und auch zwischen dem Staatssekretär Fjotow v. Schoen und Fjotow v. Podewils Konferenzen stattgefunden. Außerdem wurde der Reichstanzler Sonntag nachmittag von dem Prinzen Ludwig empfangen. Sonntag früh um 9 1/2 Uhr reiste Herr v. Bethmann-Hollweg mit dem Gesandten v. Fjotow nach Wien ab.

(Deutschland und die Kongofrage.) Von unterrichteter Seite wird der „Schle. Ztg.“ geschrieben: Konful a. D. E. Wobsen veröffentlicht in einem Berliner Blatte Angaben über die schweren Lasten, die im Kongogebiet von der belgischen Regierung deutschen Kaufleuten auferlegt werden und zur Unterdrückung des deutschen Handels führen müssen. Da nach der Kongo-Äkte der Handel aller Nationen volle Freiheit genießen soll, fragt Konful a. D. Wobsen, wie das Auswärtige Amt zur Kongofrage stehe, ob es im Sinne einer Erklärung, die Staatssekretär v. Schoen im Frühjahr vor dem Reichstag gab, auch heute noch seinen Grund habe, daran zu zweifeln, das es der belgischen Regierung mit der Erfüllung ihrer Vertragspflichten ernst sei. Wenn hiermit die Beforgnis ausgedrückt sein sollte, die deutsche Regierung lege in bezug

auf die Kongofrage die Hände in den Schoß, so entspräche eine solche Umahme nicht den Tatsachen. Die deutsche Regierung hat wohl in der Zeit des Überganges der Verwaltung des Kongogebietes auf Belgien alles vermieden, was Belgiens Schwierigkeiten vermehren konnte. Daraus darf aber nicht der Schluss gezogen werden, daß Deutschland der weiteren Entwicklung der Verhältnisse im Kongogebiet untätig gegenüberstehe.

(Eine Verordnung über die Behandlung fremder Ballons.) In Anbetracht der jüngsten Vorgänge an der preussischen Grenze (die Scharbeschießung eines Berliner Ballons durch Kosaken) hat das russische Ministerium durch einen Erlass befohlen, falls ein Luftschiff oder eine Flugmaschine sich der Grenze oder den russischen Gewässern nähert, die Fahrzunge zu beobachten und im Bedarfsfälle alle zu Gebote stehende Hilfe zu leisten. Falls von den an dem internationalen Ballon-Wettfliegen teilnehmenden Ballons einer in Rußland landen sollte, ist ihm bei der Landung und auch später jede nur mögliche Hilfe zu erweisen.

Luftschiffahrt.

Die Fahrt des „Zeppelin 3“ in das Nordseegebiet.

Am Montag mittag 1 Uhr 18 Min. stieg das Luftschiff „3“ in Düsseldorf wieder auf, inandervierte zehn Minuten über der Stadt und nahm dann die Richtung nach Duisburg. An der Fahrt nahmen außer den Luftschiffen unter anderen Herr Krupp von Bohlen- und Halbach und Fräulein Kirdorf teil. Über die weitere Fahrt berichten folgende Telegramme: Duisburg, 20. Sept. „3“ wurde um 2 Uhr 25 Min. hier gelandet. Essen, 20. Sept. Das Luftschiff „3“ wurde kurz vor 8 Uhr gestoppt. Die auf dem Krupp'schen Schießplatz aufgestellten Kanonen feuerten den Ehrensalut ab. Unter Glockengeläut kreuzte das Luftschiff wohl eine Stunde über der Stadt, von der Menschenmenge, die sich in den Straßen sowie auf den Dächern der Häuser angesammelt hatte, jubelnd begrüßt. Das Wetter war aufstrebend, so daß das Luftschiff vorzüglich zu sehen war. In langamer Fahrt erreichte „3“ den Landungsplatz, wo um 8 Uhr 45 Min. die Landung erfolgte. Essen, 20. Sept. Die Landungsmanöver des „3“ waren in kurzer Zeit glatt beendet. Der vordere Gondel entließ Oberingenieur Dürr; Direktor Colmann und Graf Zeppelin jun. waren bereits vorher im Automobil

eingetroffen. Oberbürgermeister Gehelmat Holle begrüßte die Gefährten. Um 4 Uhr verankerten sich die Luftschiffe zu dem von der Stadt gestellten Land in einem auf dem Landungsplatze errichteten Felsblock, woran die Stadterbederten und der Oberbürgermeister teilnahmen. Das Wetter hat sich mittlerweile verschlechtert, ein leichter Regen fällt. Die Direktor Colmann mittelst, wird das Luftschiff, ohne die beabsichtigte zweite Landung in Essen vorzunehmen, nach Düsseldorf zurückkehren. Der Grund hierzu bildet das folgende Wetter und der starke Wind. Der Zeitpunkt der Abfahrt ist noch nicht bestimmt.

Vermischtes.

(Die Bergungsaarbeiten auf der Jeché Radbo) werden noch immer fortgesetzt. Im Laufe voriger Woche sind wiederum drei Leichen, von denen eine an der Grubenlaterne erkannt werden konnte, geborgen worden. Die Leiden wurden am Montag in einem Massengrab in Höhe beerdigt. Weiter hat man in den letzten Tagen mit der Sumpfung der 3. Sohle durch Kübel begonnen. Im Schacht II wurde der Förderkorb, der am 15. November, dem Tage der Katastrophe, bei den Rettungsarbeiten zwischen der zweiten und dritten Sohle eingeklemmt wurde, demnächst wieder in die ursprüngliche Lage der zweiten Sohle setz vollständig ist, wird man auf dieser Sohle die Kohlenförderung wieder in vollem Umfange aufnehmen.

(Eine nette Prüfungskommission.) Einem Belgrader Telegramm zufolge, haben sich die Mitglieder der Prüfungskommission in Belgrad, der frühere Präsident der Kommission, Dr. Jovanović und der ordentliche Professor Dr. Stojanović, die beiden anderen Professoren, ohne jedoch zum Schluß zu kommen. Die übrigen Professoren drängen auf die Streikenden, und es gelang ihnen auch, die Kampfbühnen aneinander zu reißen. Juristisch dürfte vom Kultusminister, da er der Angelegenheit war, keine Stellung entbunden werden.

(Hundert Personen an Felschlagvergiftung erkrankt.) Über eine Massenvergiftung infolge Genußes verdorbenen Fleisches wird aus Westfalen in der Nähe der belgischen Ortsgemeinde berichtet. Etwa hundert Personen sind erkrankt, darunter zahlreiche Kinder; ein Kind ist bereits gestorben, während ein Sohn und ein Enkel von ihm in den letzten Tagen liegen. Das Fleisch stammte von verendeten Ziegen her. Bei dem Schläger sowie bei dem Bauern, von dem das verdorbene Fleisch herkam, wurden Untersuchungen vorgenommen. Ein Hund des Bauern, der einen Knochen dieser Tiere abgenagt hatte, war in zwei Stunden tot. Die ganze Ortsgemeinde ist von Panik ergriffen.

(Geständnis eines Mörders.) Im Sommer 1897 war eine gewisse Luise Günther in der Hagenheide bei Berlin ermordet worden. Die Frau war verheiratet, so daß der Mord nicht erwiesen, sondern nur ein Zufallmord war. Auf die Angaben einer Freundin der

Ermordeten hin wurde dann ein Schläger, der aber nicht gefunden werden konnte, der Tat verdächtigt. Wie jetzt gemeldet wird, hat der Schläger Emil H., der zuerst wegen eines Einbruchdiebstahls in der Straßensack Siedburg eine Zuchthausstrafe verbüßt, dem Gefängnisdirektor gestanden, die Luise Günther ermordet zu haben. Seine Angaben erfolgten in sehr bestimmter Form. Der Kriminalinspektor Braun aus Berlin, der seinerzeit die Untersuchung in der Mordtatsache geführt hatte, fuhr nach Sieburg, um dort den Schläger zu vernehmen.

(Ergänzliche Folgen einer Stiehpulverexplosion.) In Viron (Dep. Ybère) explodierte Stiehpulver, das in dem Keller unter einem Tabakladen aufbewahrt wurde. Das Haus wurde teilweise zerstört; der Inhaber des Ladens wurde getötet, seine Frau und drei Personen schwer verletzt, vier Personen erlitten leichtere Verletzungen.

(Auf der Fortschrittsreise umgekommen.) Nach einem Telegramm aus Hart Binnan auf Cokarica wurde der bekannte Naturforscher William Johnson mit seinem Gefährten in den Wäldern von Cokarica, wo sie Forschungen anstelligten, von Jaguaren getötet.

(Wahrwirkungen von Berliner „Zeppelin“ Besuch.) Seitdem Graf Zeppelin mit seinem Luftzeppelin in Berlin Einzug gehalten hat, wird sein Name mit allen möglichen und unmöglichen verknüpft. Es gibt jetzt u. a. einen „Zeppelin“, eine bekannte Zigarrenfabrik hat eine ihrer Marken „Zeppelin“ getauft, ein Maschinenfabrikant führt weiße „Zeppelin“-Mägen u. a. Rummeke hat auch eine vulgäre Firma für Obst- und Gemüsekultur einer länglichen Melone unter dem Namen „Zeppelin“-Melone beigelegt.

(Gräßliche Mordtaten in Hamburg.) Eine ältere Frau wurde Montag früh in der Nähe des ehemaligen Berliner Bahnhofs in Hamburg mit aufgeschlagenem Unterleib und Kopfmund tot aufgefunden; es liegt Luft im Hohlraum. — Ein Telegramm meldet ergänzend: Die Ermordete ist als die 60 Jahre alte Marie H. geb. Wallin aus Hamburg registriert worden. Auf die Ermittlung des Täters sind 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

(Die „Stechesgabe“ des Hamburg-Altöner Gewerkschafts-Kartells für den schwedischen Streit.) Die Sammlungen des Hamburg-Altöner Gewerkschaftskartells für die schwedischen Arbeiter haben bereits den Betrag von 85000 Mk. ergeben. Die Metallarbeiter haben 20000 Mk., die Goldarbeiter 12000 Mk. und die Bundarbeiter 5000 Mk. angebracht.

Reklameteil.

Kinder mit Darmkrankheiten können keine Milch verdauen. „Kuske“ in Wasser getocht, bildet oft die einzige Nahrung, welche nicht erbrechen, sondern gut verdauen wird und Seltung bringt.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikationsgegenstand keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Statt besonderer Mitteilung.

Gottes Güte schenkte uns heute Abend ein

gesundes Töchterchen.

Merseburg, den 20. September 1909.

Pastor Wuttke u. Frau

Marie geb. Renner.

Für die liebevollen Bemühungen der Zeitnahe bei dem so pflanzlich erfolgten Hinscheiden unseres Lieben

Lotteries

sagen wir nur auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank. Im tiefen Schmerze: W. Hiltmann und Frau.

Dank.

Sage allen meinen Bekannten für die schönen Kranzgeschenke sowie die Teilnahme am Begräbnis meines Lieben Mannes meinen innigsten Dank.

Die trauernde Witwe Alice Michel.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch den 22. September cr., vormittags 11 Uhr, versteigere ich in der „Goldenen Kugel“ hierseits

1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Tisch, 2 Kleiderschränke, 1 Spiegel sowie verschiedene andere Möbel.

Merseburg, den 21. September 1909.

Grosche, Gerichtsnotar.

Die kirchliche Beerdigung der Gemeinde Altendurg (St. Witi) liegt vom 22. September bis 6. Oktober im Pfarrhause zur Einsicht aus. Reklamationen gegen dieselbe können nur während dieser Frist angebracht werden.

Der Gemeindefürsorge der Altendurg. D. Lins.

Die Kähler vom Herrn Wankler Schulze benutzte Wohnung Hausnummer 5 soll sofort oder später anderweitig vermietet werden.

Carl Berger.

Feizbare Schlafstelle

Herr Müller, Brühl 4, 1. Et.

KOALLEN

Ludenauer Bricketts, Ludenauer Preßsteine.
Ludenauer Grube-Koks.
Alle Sorten Steinkohlen, Holzkohlen.
Kiefern, Brennholz, Kohlenanzünder.

Eduard Klaus, Merseburg

Schöne Wohnung

von 5 Zimmern, Bad, Gas und reichlichem Zubehör, ist zum 1. April 1910 zu vermieten
Wismarstr. 3. I.

Freundliche Wohnung verhältnismäßig großer 1. Etage zu beziehen. Preis 45 Btr. Zu erfragen
Hinteraltendurg 44 II.

Wohnung zu vermieten.

Das untere Logis im Grundstück Hallestraße 6 soll vermietet werden. Näheres bei
Fried. M. Kunth.

Möblierte Wohnung, 2 Zimmer, 1 Schlafkammer und 1. Etage mit separatem Eingang 1. Etage oder teilweis zu vermieten.

Hallestr. 39, part.

Hausgrundstücks-Verkauf.

Das der Frau Dietzsch zu Hindorf gehörige Hausgrundstück mit Stall und Scheune nebst großem Obst- und Gemüsegarten sowie 2 Gemeindeflecken, passend für Gärtner oder Geschäftleute, ist sofort preiswert durch mich zu verkaufen.
Albert Franke, Merseburg, Reichardtstraße 24.

1500 Mk. zum 1. Degr. zu verlehnen. Offert. unter A 5 in der Exped. d. Bl. niederzul.

Wäscherolle,

1 Jahr gebraucht, sofort preiswert zu verkaufen
Britzstr. 7.

Schwed. Preiselbeeren

sind wieder eingetroffen bei
Emil Wolff, Kockmarkt.

Feuer-

Verf. Vertr. fr. gr. deutsche Akt.-Ges. in Merseburg gesucht. Inoff. Off. leistungs. Verren unter U T 7248 an Rudolf Woffe, Halle a. S. erbeten.

Umzugshalber billig zu verkaufen:

1 Küchenschrank,
2 H. Schränkchen, 1 Spiegel,
2 Bronzefleischen,
1 Bronzefleischlampe, 1 Gasofen, 1 Kinderschiebepult.
Näheres in Adolf Malpricht's Tischlerei, Hallestr. 39.

Verschiedene gebrauchte Fahrräder,

darunter ein Zweifelh für Dame und Herrn, hat billig abzugeben
H. Baar, Markt 3.

Einige Fuhren Strenzbund

in Futterwecken hat abzugeben
L. Weniger, Oberbreitestraße 5.

Hölzels-Extrakte

zur Selbstbereitung aller Liköre und Brantwein: COGNAC, RUM, usw.



Zu Fabrikpreisen erhältlich bei Herrn Hermann Emanuel, Drogerie, Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie.

Musgewürz

aus besten aromatischen Gewürzen in Päckchen 15 und 25 Bf. in der Pögenhandlung von

Oskar Leberl,

Burgstraße 18.

Wiederverkäufers hoher Rabatt.

Sanitätskolonne

der freiwilligen Feuerwehr.

Mittwoch den 22. Sept. 1909,

abends 8 1/2 Uhr,

Übung.

Antreten am Gerätehaus.

Das Kommando.

Mittwoch

fr. haushaltliche Wurst

Friederike Vogel, Kockmarkt 17.

Jungen Bäckergelesen

zum 27. September stellt ein

W. Juckow, Bäckmeister.

Auch kann zum Oktober ein

Lehrling

unter günstigen Bedingungen eintreten.

Eilt!

Junges gebildetes Mädchen, Lehrers-Tochter, 18 Jahre, ev., wünscht Mitte Oktober in seiner Familie, wo Mädchen vorhanden, mit völliger Familienaufsicht Aufnahme als bessere Stütze. Kostgeld 12-15 Mk. monatlich. Offerten nimmt

amtlich entgegen

Carl Britting, Per Adresse Wladimir, Merseburg, Schmalstr. 25 I. L.

Junges Mädchen (20 Jahre) mit gutem Buch sucht sofort

Stellung als Kleinmädchen.

Frau Da Köhner geb. Woffe, Stellenverm.

Besondere Umstände halber suche ich ein sauberes ehrliches

Diensmädchen,

welches schon in Stellung war, zum Antreten per 1. Oktober.

Frau M. Heber, Gottsarbstr. 28.

Ein Ring

mit zwei roten Steinen von Verma bis Merseburg verlor. Gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Kanarienvogel zugeflogen.

Su erfragen in der Exped. d. Bl.

Sämtliche Neuheiten

der Winterfaison sind in unerreicher Auswahl eingetroffen.

B. Pulvermacher,
Damenputz.

Der Umzug nach Rittersstrasse 13 in das von Herrn W. Köhler bisher bewohnte Spielwarengeschäft erfolgt am **1. Oktober.**

Theater

„Weisse Wand“
Merseburg.
Täglich Vorstellungen.

- Programm.
1. Von aller Welt verlassen. Drama aus dem Leben.
 2. Wildfütterung. Naturaufnahme.
 3. Salomons Urteil. Dramatische Erzählung.
 4. Das verzauberte Tambourin. Tricfilm.
 5. Im Glück vergiß die Eltern nicht. Schauspiel aus dem Leben.
 6. Englische Knabenturnspiele. Hochinteressant.
 7. Zwei komische Redturner. Variéténummer.
 8. Bob tröstet sein Schwesterlein. Humor.
 9. Tyroler Burlesken. Sprechbild.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstraße 14.

Achtung!
Empfehle dieser Tage
prima frisches Rossfleisch u. frische Leber.
W. Naundorfs
Rossflächtereier.

Rosfleisch!
Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt
empfehle
F. Möblus, Rossflächtereier,
Elgerstr. 5. Telefon 349.

Zafelbirnen, Galle-bälle,
sind zu verkaufen Poststraße 5.

Naturheilkunde
Nährsalz-Kakao.
R. Selbmann, Gottardtstr. 23.
Weiner werden stundschäftig zur geit
kenntnis, daß mein Geschäft
Donnerstag den 23. Sept.
Familienverhältnisse halber
geschlossen bleibt.
Fr. Petersohn, Tapezierer.

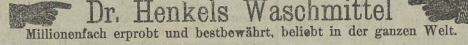
Institut Volk
Blumen in Ehre.
Einj.-Führer-, Abitur.- (Ex.)
Schnell, höher. Be. frei.

Die Merseburger Hochschule
beginnt am 1. Oktober einen neuen Kursus
(auch für seine Kinder). Anmeldeungen
nimmt entgegen **Fel. Taubert,** Kar-
tstraße 4. Prospekt liegen zur Verfügung
der Vorstand.

Goldne Angel.
Mittwoch
Schlachtfest.
Kretschmers Restauration.
Donnerstag
Schlachtfest.
Preussischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind
Dr. Henkels Waschmittel



Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:

Pakete a 35 u. 65 Pf.

Dixin:

Paket 25 Pf.

Henkels
Bleichsoda:

Das idealste und vollkommenste **selbsttätige** Waschmittel von höchster
Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe;
macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, **wie von der Sonne ge-**
bleicht, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher
Anwendung!

Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit,
bleicht wie auf dem Rasen und ist **absolut unschädlich**. Schont das Gewebe, da
frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche
zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum Scheuern
von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkerei-Gerät-
schaften unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf.

Anthracit

Englischen, Sun rise big vein,
deutschen, Langenbrahm,
in nur besten Qualitäten.

Eduard Klauss,
Merseburg.

Merger, Laß und saure Stunden
In der Waschküche sind verschwunden!

Ozonit

das moderne Waschmittel
D. R. P.

Salon- und Industrie-Briketts

Marke „Cecilia“

in anerkannt **prima** und **unübertroffener** Qualität geben wir
jederzeit zu **billigsten** Tagespreisen ab.

Neue gut gepflasterte Abfuhrwege vorhanden.

Gewerkschaft Christoph Friedrich
Grube Cecilia bei Lützkendorf.



Künstliche Zähne, Plomben etc.

Umarbeitung schlechtmittler Gebisse.

Zahnziehen fast schmerzlos. — Mässige Preise.

Willy Muder, Merseburg, Markt 19.
Gegenüber dem Ratskeller.
Hub. Hubert Totzke.

Drainagen.

Sachverständige Projekte und schweifenlose Ausführung (ohne eigene
Bauübernahme!) garantieren eine reelle, dauerhafte und bürge Ausführung.
Anstufung jederzeit kostenlos im

Techn. Bureau, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 76 (Noten Hof).

Kohl,
staatlich gepr. u. vereideter
Landmesser und Ingenieur.

Reichskrone.

Jeden Abend finden die so sehr
beliebten

Künstler-Konzerte,

ausgeführt von dem Triolen-Solisten-
Ensemble

Bella Umbria,

statt.
Einsig ohne Konkurrenz.

Dieters Restauration.
heute

Schlachtfest.

Donnerstag
hausflächtere Bark.

C. Tauch.

Morgen Donnerstag
frische hausflächtere Bark.

G. Fischer, Weihensteph-
Str. 12.

Strümpfe zum Neu- und Anstricken
werden angenommen
Frau Pietzsch, Sand 5, 1 Tr. I.

Einige Burschen
zu den Ochsen

steht noch ein **Unterverwaltung** Berder.

Zwei bis drei Stattpieler

für **Wochentags** gesucht „Schlösschen“.
Suche sofort oder 1. Oktober einen

Knecht.

Riderstr. Nr. 2

Anfängliches junges Mädchen
sucht zum 1. Oktober Stellung. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Geübte Weißnäherinnen

für **Damenwäsche** bei hohem Lohn
gesucht.

Menckhoff & Co., Halle a. S., Geiststr. 19.

Ein ordentl. zuverlässiges Dienstmädchen
wird zu **Neujahr** gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

zum 1. Oktober

junges Mädchen als Aufwartung
gesucht

an **Ritterstraße 14 I.**
Hierzu eine **Beilage.**

Der „Merseburger Correspondent“

nimmt als die angesehenste und verbreitetste Tageszeitung von Stadt und Kreis Merseburg, als wöchentlich sechsmal erscheinendes politisches Blatt eine anerkannt beachtenswerte Stellung ein. Er hat seit seiner Begründung an der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Stadt und Reich, in Provinz und Gemeinde jederzeit regien Anteil genommen und den Fortschritt auf allen Gebieten in liberalem Sinne mit rückhaltlos enthusiastischer Unterstützung. Der „Merseburger Correspondent“ ist ein Hort für alle Elemente, bei denen das freie Wort einen guten Klang hat, und darauf bedacht, die Liberalen aller Richtungen zu sammeln und zu gemeinsamer friedlicher Arbeit am Ausbau des Reiches anzuregen.

Neben der freimütigen Vespredung und Erläuterung der grumbfährlichen Fragen legen wir großen Wert auf eine **beschränkte Berichterstattung**, zumal wir durch unseren Berliner Nachrichtenendienst in der Lage sind, alle wichtigen Berichte und Drahtnachrichten zugleich mit denen größerer Provinzzeitungen zu veröffentlichen.

Wie von der Politik, so gilt dies von allen Gebieten des öffentlichen Lebens. In der Stadt und den Kreisen **Merseburg und Querfurt** unterstützen wir deren **zahlreiche Mitarbeiter**, die durch ihre Erfahrung, Sachkenntnis und Sorgfalt werden alle wichtigeren Vorgänge sachlicher und persönlicher Art im Gemeinwesen, im Gesellschafts-, Vereins- und Geschäftswesen der Stadt Merseburg und deren Umgebung verfolgt, Kunst und Wissenschaft mit lebhaftem Interesse gefördert. Der reichhaltige Stoff, verstärkt durch die wöchentlichen **Beilagen Sonntagblatt** (achtseitig) und die **Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung**, Veröffentlichung der Kursberichte und Ziehungslisten der Königlich Preussischen Staatslotterie, bringt **vielseitige Unterhaltung** für Herz und Gemüt der Leser, auch erhebende Beiträge und nicht zuletzt historische Reminiszzenzen der **Seimatlande**.

Der „Merseburger Correspondent“ vereinigt somit besser als irgend ein anderes Blatt seines Verbreitungsgebietes die Vorzüge einer **Tages- und Familien-Zeitung** und ist für jeden Leser, dem es um eine ernsthafte, gebiegene Behandlung der politischen und sonstigen Tagesfragen in liberalem Sinne zu tun ist, unentbehrlich.

Unsere zahlreichen Freunde in Stadt und Land bitten wir, dem „Merseburger Correspondent“ ihre Zustimmung zu erhalten und für seine weitere Verbreitung in Bekanntheitstufen tätig zu sein.

Der **Abonnements- und Inseratenpreis** bleibt der bisherige.

Abonnements nehmen jederzeit unsere **Familien und Aussträger** hier und in den umliegenden Ortschaften entgegen.

Neuzugretende Abonnenten erhalten die Zeitung bereits von heute ab kostenlos geliefert.

Der Verlag des „Merseburger Correspondenten“.

Der antisemitische Abg. Schrad will sein Reichstagsmandat nicht niederlegen.

Wie aus Kreisen, die dem Abg. Schrad nahestehen, dem „Leipz. Tagbl.“ gemeldet wird, soll Herr Schrad in bestimmter Form abgelehnt haben, sein Reichstagsmandat niederzulegen, da er von dem Ausgang des gegen ihn angehängten Veleidigungsprozesses seine vollständige Rehabilitation in der Öffentlichkeit erwarte. Hierzu schreibt die freikonservative „Post“:

Wenn auch, wie schon erwähnt, ein offizieller Bericht Schrad's auf sein Mandat noch nicht vorliegt, so kann doch obige Nachricht kaum zutreffend sein. Nachdem selbst Schrad's Parteifreunde als letzte Entscheidung für seine Verurteilung sein schweres physisches Leiden ins Treffen geführt und seine Unterbringung in eine Newenkensanstalt veranlaßt haben, kann von einer Weiterführung des Mandats wohl nicht mehr die Rede sein.

Neue Enthüllungen in der Schradaffäre wurden dieser Tage in einer öffentlichen Handlungsgeschäftsversammlung zu Berlin gemacht, die der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband einberufen hatte. Gauleiter Thomas erklärte mit der den Antisemiten eigentümlichen Logik: daß Schrad kein Verwerfener, kein Glender sei, gehe schon daraus hervor, daß die veröffentlichten Briefe nicht die einzigen dieser Art gewesen seien. Nach Einsichtnahme in alle

Schriftstücke, in das Tagebuch usw. habe sich ergeben, daß Schrad tatsächlich zweifelhaft Wege gegangen sei. Die belästigenden Briefe, die noch deutlicher sind als der Triole-Brief, datieren nach Thomas Ausführungen schon um Jahre zurück! Als man ihn darauf aufmerksam machte, habe er erwidert: „Ihr seid verrückt!“ Dieser Tatsache und dem Umstande, daß Schrad nie eine Bote oder einen unständigen Wig vom Stapel gelassen und nie von diesen Briefen gesprochen habe, entzihen Herr Thomas und Genossen, daß Schrad schon seit Jahren „pervers und physisch ein Brack“ gewesen sei. Der Verband werde ihm aber die Treue halten, bis gerichtlich festgestellt sei, daß Schrad unlautere Motive gehabt habe; vorläufig werde er als kranker Mensch anzusehen sein. In der Diskussion mußte selbst Hauptmann a. D. Simon von der konservativen Vereinigung den Deutsch-Nationalen den Vorwurf machen, daß sie ihre Gunst und Treue einem Unwürdigen zuwenden, damit sei der nationalen Sache wenig gedient.

In Eisenach beschloß am Sonntag eine Deutsch-soziale Vertrauensmänner-Versammlung, dem Abgeordneten Schrad anheimzugeben, nach Besserung seines Zustandes in Übereinstimmung mit dem deutsch-sozialen Parteivorstand über einen Mandatsverzichts zu entscheiden.

Deutschland.

— Fürst Bülow und die Konservativen.) Die „Kreuzzeitung“ drückt eine Zufuhr ab, die sich anerkennend über den Fürsten Bülow äußert. Sie tut das aber nur, um in einer Nachschrift desto wirksamer ihrer Gegnerin gegen den bisherigen Reichsfanzler Ausdruck geben zu können, indem sie schreibt: „Wir haben dieser Zufuhr seit eines Parteifreundes die Aufnahme nicht verjagen wollen, obwohl wir uns dessen bewußt sind, daß nicht wenige Konservative seit der Wendung im Juli die vertrauensvoll-freundliche Stellung, die der Verfassender dem geschiedenen Reichsfanzler gegenüber einnimmt, unbeschadet der Würdigung seiner Verdienste, nicht mehr zu teilen vermögen. Die Zurückhaltung, die konservativerseits gegenüber den tief verletzenden, von dem Hamburger Blatte wiedergegebenen Aufmerkungen geübt worden ist, entspringt nicht einer Unempfindlichkeit gegen die erhabenen Vorwürfe, auch nicht dem Umstande, daß nicht noch mehr in der Sache zu sagen gewesen wäre. Wir und andere haben der Erregung des Augenblicks Rechnung getragen, wie denn auch noch schärfere Äußerungen, die in Bismarck's „Gedanken und Erinnerungen“ gegen parlamentarische Parteien und namentlich gegen die Konservativen und ihre Fraktionsführer zu finden sind, als Stimmungszeugnisse, nicht aber als historische Dokumente zu betrachten sind.“ — Sehr eigentümlich ist es, daß die „Kreuzzeitung“ scharfe Äußerungen, die Fürst Bismarck lange Zeit nach seiner Entlassung tat, als er sich schon zu einer objektiven Beurteilung der gesamten politischen Verhältnisse durchgerungen hatte, als „Stimmungszeugnisse“, nicht aber als historische Dokumente betrachtet wissen will. Dabei hat dieselbe „Kreuzzeitung“ vor ein paar Wochen keinen Anstand genommen, scharfe Äußerungen des Fürsten Bismarck, die gegen den Liberalismus und insbesondere die Freisinnigen mitten in der politischen Kampfe der siebziger und achtziger Jahre gefallen waren, gegen den Freisinn auszubringen. Es geht doch nichts über die Logik und über die vornehme Art der „Kreuzzeitung“.

— (Vor der Beteiligung an ordnungsfeindlichen Vorkessungen) warnt die Eisenbahndirektion Berlin ihre Bediensteten in einer Verfügung vom 15. d. M., welche in allen Dienststellen zum Anschlag gebracht worden ist. Die Verfügung hat folgenden Wortlaut: „Wir haben einer Anzahl von Güterboden-Arbeitern das Dienstverhältnis aufkündigen müssen, weil sich ihre Zugehörigkeit zu dem deutschen Transportarbeiter-Verbande und dessen Reichsaktion der Eisenbahner ergeben hat. Der Transportarbeiter-Verband verfolgt, wie bereits in unserer Bekanntmachung vom 6. Febr. 1907 ausgesprochen ist, ordnungsfeindliche Vorkessungen und hat sich zum Ziel gesetzt, den Frieden zwischen der Eisenbahnverwaltung und ihren Arbeitern zu stören. Nach § 2 Abs. 3 der gemeinsamen Bestimmungen für die Arbeiter aller Dienstweige der Preussisch-Deutschen Staatsbahnen-Verwaltung ist die Teilnahme an ordnungsfeindlichen Vorkessungen und Vereinen verboten. Wir vertrauen der Einsicht unserer sämtlichen im Arbeitsverhältnis stehenden Bediensteten, daß sie sich von dem Transportarbeiter-Verbande und ähnlichen ordnungsfeindlichen Organisationen fernhalten, damit wir nicht zu weiteren Entlassungen gezwungen werden.“

— (Wahlrecht und Steuerpflicht.) Der Dresdener Kreisaustrich hat jedoch eine authentische Auslegung des Wahlgesetzes in bezug auf die Behandlung der Steuerpflichtigen bei der Aufstellung der Wahlerlisten veröffentlicht, befragt, daß der Gesetzgeber keinesfalls beabsichtigt, die Gemeindesteuerpflichtigen länger als das Wahlrecht wirken zu lassen als die Staatssteuerpflichtigen. Die bereits gestrichenen Steuerstellen werden in den Wahlerlisten nachgetragen.

— (Bei der Reichstagsersatzwahl in Koblenz—St. Goar) wurden am 14. d. M. nach amtlicher Zählung insgesamt 14 244 Stimmen abgegeben. Hieron erhielt Senatspräsident Wellstein-Pamm i. W. (Zentr.) 11 363 Stimmen, Gewerkschaftsbeamter Haas-Klein (Soz.) 2845 Stimmen. Resultat waren 36 Stimmen. Wellstein ist somit gewählt.

— (Der sozialdemokratische Parteitag) ist am Sonntagabend nach siebenstündiger Dauer geschlossen worden. Als Ort des nächstjährigen Parteitages wurde Magdeburg gewählt. Von 326 abgegebenen Stimmen bei der Vorstandswahl entfielen auf Weibel 326 und auf Singer 317. Beide sind demnach als Vorgeschiedene wiedergewählt. Singer trat darauf die Versammlung mit dem üblichen Preisgefingel. — In Sachen der Postgänger der sieben Schmahen hat der württembergische Landtagsabg. Dr. Lindemann-Stuttgart an den Vorsitzenden des Leipziger Parteitages folgende Zufuhr gerichtet: „Aus der Presse sehe ich, daß von Beteiligten, deren Namen aus dem Bericht nicht ersichtlich sind, eine Erklärung über ihre Teilnahme an dem Auszug des württembergischen Landtags nach Friedrichshafen auf dem Parteitag abgegeben worden ist. Ich bin dieser Erklärung, sowie den von Ihnen daran geknüpften Ausführungen gegenüber verpflichtet, festzustellen, daß mir diese Erklärung nicht vorgelegen hat, daher auch nicht für mich abgegeben worden ist und in dieser Form von mir auch nicht abgegeben worden wäre. Ich bitte Sie, diesen Brief dem Parteitag mitzutellen und ihn zu Protokoll des Parteitages geben zu wollen.“

— (Aus der sozialdemokratischen Partei ausgetreten) ist der bekannte Schriftsteller und Herausgeber der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ Rich. Calwer. Als Grund seines Austritts gibt er in einem Schreiben an den Wahlverein von Wilmersdorf die Annahme des neuen Parteitages auf dem Leipziger Parteitag an, in dem Calwer eine Bedrohung der freien Meinungsäußerung erblickt.

Provinz und Umgegend.

† Delitzsch, 20. Sept. Der Ballon „Bitterfeld“, der gestern nachmittag 1/2 Uhr hier mit vier Insassen aufstieg, landete abends gegen 7 Uhr glatt in Fürsteneiche bei Berlin. Führer war Fabrikdirektor Ernemann-Dresden.

† Aus dem Helmetal, 21. Sept. Die Nachricht, daß in dem Gebiet um den Kupffhäuser Seeum wieder auf Erze geschürft wird, läßt daran erinnern, daß vor mehr als 300 Jahren hier schon ein flottes Kupferbergbau betrieben wurde. 1593 eröffnet, dann aber durch Eigentumsverhältnisse bald wieder geschlossen, übernahm 1628 Otto von Sagen die bergbauliche Ausnutzung des ganzen Gebietes. Es existiert wohl in Dresdener Archive noch die erste fürsächliche Vergordnung. 1670—1688 wurden immer noch 700 Zentner Kupfer gefördert. Dann übernahm das Haus Schwarzburg das Gebiet käuflich und nun ging der Bergbau ein. Vielleicht feiert er in unserer Tagen eine Auferstehung, die unserer Gegend Nutzen bringt.

† Neudorf (Anhalt), 21. Sept. Der hier neueröffnete Bahnhof hat nunmehr die landespolizeiliche Abnahme gefunden.

† Gorha, 21. Sept. Auf gräßliche Weise verunglückte ein junger Mann in dem Nachbarorte Pferdbergleben. Er geriet mit einigen Fingern in das Gerieche einer Futterfahndemashine, war aber nicht in stande, die letztere abzustellen, so daß allmählich der ganze Unterarm in diese hineingezogen und zerstückelt wurde. Erst als der Arm bis über den Ellenbogen gereicht war, gelang es Leuten, die auf das Geschrei des Verletzten herbeieilten, diesen aus seiner fürchterlichen Lage zu befreien. Er wurde in bedenklichem Zustande dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

† Leipzig, 21. Sept. Oberbürgermeister Dr. Erdödin hat letztwillig bestimmt, daß nach seinem und dem Verbleiben seiner Frau dem Räte zur Begründung einer Erdödin-Mainoni-Stiftung 60 000 M. überwiesen werden sollen. Die Erträgnisse dieser Stiftung sind gemäß den Bestimmungen über den

Natursprachensatz zu verwenden und sollen die Mittel bieten, da einzutreten, wo andere Stiftungsmittel nicht vorhanden sind, oder deren Verwendung nicht angängig ist. Außerdem soll der nach Erfüllung der sonstigen Bestimmungen noch verbleibende Überschuss des Vermögens des Grundstifts einer Stimm- und Margareten-Kinders- und -Jugendstiftung bilden, deren Erträge zur Unterstützung von talentvollen Malern, Bildhauern, Bildhauerinnen, überaupt Bestreben der bildenden Künste zu verwenden sind.

† **Was Thüringen**, 20. Sept., wird einem Blatt berichtet: „Wellecht interessiert ist Ihre Redaktion, daß ich neben Nord- und Südpol noch einen dritten entdeckt habe. Unter dem 29. Grad 10 Minuten nördlicher Länge und 51. Grad 1—2 Minuten nördlicher Breite, d. h. ungefähr 15 km ostnordöstlich von Weimar und nordnordwestlich von Jena ist nämlich immer noch „a Pol da“. Sogar schon mit Postamt versehen, und auch Ihre Zeitung wird dort bezogen. (Wol-pol-da).“ Das genannte Blatt bemerkt hierzu launig: „Hoffentlich gibt diese Entdeckung nicht Veranlassung zu einem so leibigen Streit, wie die Erreichung des Nordpols. Wir wollen das Ansprechen tun, um das zu verhindern, und gratulieren dem Entdecker.“

† **Dickas**, 20. Sept. Als heute früh der bei einem hiesigen Baumeister tätige, 56 jährige Maurer Schneider aus Wochwitz auf dem Wege zur Arbeit fahren wollte, fuhr er vor dem Rade und schlug so heftig gegen eine Mauer, daß er sich den Schädel einschlug und in wenigen Minuten verchieden war. Schneider war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

† **Rassel**, 20. Sept. Infolge Gerüchtes schützten im Kaiserinnenbau in der Frankfurter Straße drei Schlosser aus Dachhöhe in die Tiefe. Sämtliche wurden lebensgefährlich verletzt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 21. September 1909.

** Herr Bürgermeister Rohde hat, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, die auf ihn gefallene Wahl eines Kammerers der Gemeinde Deutsch-Wilmersdorf bei Berlin angenommen und wird voraussichtlich Ende dieses Jahres aus dem Dienste der Stadt Merseburg und nach seinem neuen Wirkungskreise übersiedeln. Der Scheidende trat im September 1901 als besoldeter Stadtrat in den Dienst unserer Stadt und wurde am 1. April 1908 einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Dem allgemeinen Bedauern der Bürgergesellschaft über das Scheiden des bewährtesten Stadtoberhauptes haben wir bereits Ausdruck gegeben; möge er auch in seinem neuen Amte die Verteidigung und die Anerkennung finden, die er in Merseburg stets gefunden hat.

St. Vor 53 Jahren war, am 22. September 1854, als der damalige Kandidat der Medizin Heinrich Richard Eichel bei der Universität Halle die medizinische Doktorwürde erwarb, nachdem er auf den Universitäten Leipzig, Berlin und Halle seit Frühjahr 1850 studiert hatte. Dr. Eichel begann nun bald seine so segensreiche Tätigkeit als Arzt, die in Merseburg in dankbarer Erinnerung lebt. Seine von ihm damals verteidigte These Mediciis ipso grave remedium hat er durch sein Leben und Wirken bestätigt. Er half nicht nur durch seine Diagnose und seine Verordnungen, sondern auch durch seinen selbstigen Einsatz, durch seine ganze Persönlichkeit, die dem Kranken Trost, Beruhigung und Kraft gab. Er ist in der Tat ein Segen für viele gewesen in seinem fast ein halbes Jahrhundert umfassenden Wirken in getreuer Nächsterliebe. Geboren zu Merseburg am 1. Februar 1830, ist der Geheimne Sanitätsrat Dr. Eichel am 21. Mai 1902 heimgegangen in seiner Vaterstadt, die ihn von ganzem Herzen betrauert. Gewiß wird mancher Merseburger beim Lesen dieser Zeilen gern in Dankbarkeit des treuen, selbstlosen Helden gedenken.

** Die neuen Steuern! Am 1. Oktober d. J. treten, vom Bundesrat beschlossen, 1. neu gefasste Branntweinsteuer Grundbestimmungen, 2. eine Ausfüllungsanweisung für die Festsetzung des Durchschnittsbrandes (§ 61 ff. des Branntweinsteuergesetzes), 3. eine Branntwein-Nachsteuer Ordnung, 4. eine neu gefasste Vemereordnung, 5. eine neu gefasste Branntweinsteuer Befreiungsordnung, 6. Änderungen und Ergänzungen der Branntwein-Begleiterscheinungsordnung, der Branntwein-Lagerordnung, der Branntwein-Reinigungsordnung und der Alkoholermittlungsordnung, 7. eine Hefigüter Ordnung und 8. eine Hefigüter-Nachsteuer Ordnung in Kraft. Die Bestimmungen sind im Zentralblatt für das deutsche Reich veröffentlicht worden. Wie man uns mitteilt, können die Bestimmungen von den Gewerbetreibenden und den sonst beteiligten Personen bei den Zollstellen (in Merseburg Weisenfelsstraße Nr. 9) eingesehen werden.

** 4 Prozent Reichbank-Diskont. Die Reichsbank hat gestern den Diskont von 3 1/2 Prozent auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß für Dar-

lehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren von 4 1/2 auf 5 Prozent erhöht.

** Die Steuer auf Zündwaren und Leucht-mittel. Nach dem Zündwarensteuergesetz und dem Leucht-mittelsteuergesetz vom 15. Juli unterliegen mit dem Inkraft-treten dieser Gesetze am 1. Oktober d. J. der Nach-verseuerung nach Maßgabe der darüber vom Bundesrat erlassenen Nachsteuerordnungen 1. Zündwaren (Zünd-hölzer, Zündspähnen, Zündflüsschen aus Strohhalm und Papp- und Zündkerzen aus Stearin, Wachs oder ähnlichen Stoffen), die sich im Besitze von Personen außerhalb der Räume ihres angemeldeten Wohnortes, sowie im Besitze von Händlern, Wägen, Konsumvereinen, Kaffees, Regen- und ähnlichen Vereinigungen oder auch in Automaten oder sonstigen zum Verkauf dienenden Vorrichtungen befinden. Ausgenommen bleiben Zündwaren im Besitze von Beiratpersonen, soweit sie nicht vor dem Inkrafttreten des Gesetzes größere Vorräte angekauft haben, um sie nach dem 1. Oktober d. J. weiterzuverkaufen, da sie insoweit als Händler gelten, ferner Zündwaren, die sich in angebrachten Einzelnetzen befinden und solche, die von den Parteien unter Steueraufsicht ausgeführt oder auf ein Zoll- oder Steuerlager gebracht werden. Außerdem bleiben bis zu 200 Stück Schachspiel oder andere Befestigungsmittel mit Zündkerzen von der Nachsteuer frei, die sich am 1. Oktober d. J. im Besitze von Straßenhändlern, Kaufleuten oder ähnlichen Kleinhändlern oder in Gaststätten befinden, 2. Leucht-mittel (elektrische Glühlampen und Brenner für solche, Glühlampen für Gas, Spiritus, Petroleum- und ähnliche Glühlampen, Brennlampen für elektrische Bogenlampen, Quecksilberbedampflampen und ihnen ähnliche elektrische Lampen), die sich am 1. Oktober d. J. außerhalb der Räume eines angemeldeten Betriebsbetriebes oder einer Zoll- und Steuerentlastung befinden, soweit sie an diesen Betrieben schon in Benutzung waren, die sich nicht befinden, bereits in regelmäßiger Benutzung waren, ferner solche, die für den eigenen Haushalt des Besitzers (d. h. den Privatgebrauch einer physischen Person) bestimmt sind, oder die unter Steuerkontrolle ausgeführt bzw. auf ein Zoll- oder Steuerlager gebracht werden. Alle hiernach steuerpflichtigen Personen bzw. Vereinigungen haben ihre der Nachsteuer unterliegenden Vorräte am 31. Dezember an 7. Oktober d. J. der für die zukünftigen Steuerbestimmungen mittels von dieser unentgeltlich zu entnehmender Vordrucke anzumelden. Den Vorräten haben die Anmeldepflichtigen die Hilfsdienste zu leisten oder leisten zu lassen, die nötig sind, um die amtlichen Feststellungen vorzunehmen. Die bis zum Zeitpunkt der Magistrate erfolgten Veränderungen der angemeldeten Vorräte durch die Abgang sind dem Beamten vor Beginn der Nachprüfung mitzuteilen und auf Ersuchen näher nachzuweisen.

** Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer. Die Versteigerung der in Belgien und im Rheinlande angekauften Zuchtstuten und Fohlen findet Montag, den 11. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, im Gasthof „Brauner Hirsch“ in Magdeburg, Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 75, statt. Zu Versteuern zur Schau- und Bellmanung gegen die Versteigerung der Pferde. Das pharmazeutische Institut L. W. Gans (Frankfurt a. M.) hat der Kammer zu Impvortuchen gegen die Brustheide der Pferde bis auf weiteres kostenlos gegen Mitteilung der erzielten Resultate ein Serum zur Verfügung gestellt, das sich bei einer bisherigen Anwendung gut bewährt haben soll, vollständig infektionslos und feinst ist. Die Vorleser verfahren die Versteigerung durch ihre Tierärzte mit dem bakteriologischen Institut in Halle a. S., Fretzschelstraße 83, wegen Überlastung des erforderlichen Besuchsquantums in Verbindung setzen. — An der Wiesenbauerschule Schließungen werden junge Landwirte in den kulturtechnischen Fächern, sowie Wiesenbauemitter für den freiwilligen Meliorationsdienst Vorträge und praktisch ausgebildet. Der Unterricht des Wiesenbauemitters beginnt am 19. Oktober. Anmeldungen von Schülern sind an den Direktor der Schule Herrn Wiesenbauemitter Stein (Schließungen) zu richten. — Die Zentral-Gesellschaft für die Versteigerung der Pferde hat noch eine Anzahl Zuchtstiere abzugeben, und zwar: 20 dreijährige und 30 vierjährige weiße Fohlen, 10 Grödlinger Kaufstiere, außerdem eine Anzahl Eichel abzugeben. Weiße Ämmer, gelbe Grödlinger Brau- und Fleischhühner, gepökelte Mehlener sind noch in größerer Anzahl abzugeben. Bestellungen sind direkt an die Ansicht zu richten.

** Von der Fernbahn Halle-Merseburg. Die Verlegungsarbeiten für die veränderte Einföhrung der Fernbahn am Niebelskop in Halle haben jetzt begonnen. Wie noch von früher her bekannt sein wird, fällt der festige Schling der Gleise fort. Die Bahn wird in einer Schleife von der Merseburger Straße her durch die König- und Landungsstraße auf den Niebelskop geleitet und geht dann auf den hiesigen alten Gleisen in die Merseburger Straße zurück. Auf diese Weise werden Unfälle vom Niebelskop durch ein Ablaufen der Wagen verhindert und der Verkehr des dortigen Apollothekes wesentlich erleichtert.

☞ Sommer-Abichied. Wer mit offenem Ohr und Herzen durch die Natur dahin schreitet, dem ist's, als ob ein seltsam klingendes durch die Äste ziehe. So ist's. Es ist das alte Lied vom Scheiden, das jetzt leise durch die Natur zu rauschen beginnt. Des Sommers blühende lebendige Pracht wendet sich zur Neige. Die Blätter färben sich gelb und bräunlich und hier und da sinkt eins trübselig zur Erde. Seit alten Zeiten ist es so gewesen, und doch stimmt's immer wieder wohlmißig, dieses langsame Abnehmen und Vergehen. Es erinnert gar zu sehr an die Vergänglichkeit dieses irdischen Menschenlebens. Aber auch etwas ungemein erhellendes, etwas tröstliches hat der Herbst. Es ist die Zeit des letzten Reisens und Erntens. Auf dem Lande geht man an's Einschlagen, und nach altem deutschem Brauch herrscht da Jubel und Frohsinn. Schmutz und Lanz nach schweren Arbeitswochen, wer möchte es dem braven Baueremann verdenken? Von Tag zu Tag wird es kühler, und die Nebel brauen schon in phantastischen Gebilden über die Fluren. Wird's nun auch draußen herrschlich in der Natur, des Menschen Wünsche und Hoffnungen sterben damit nicht ab. Mag es immerhin

Abend um einen Daseinskämpfer werden, und mögen überwiegen Fäden das Haupt umgeben, wenn nur das Herz jung und unerschrocken bleibt, dann ist alles, alles gut. Herzliches Glück! In die Stimmungen wehmütiger Resignation weht sich der feste Goldgraben einer gereiten Lebenserfahrung. Und so mögen sie kommen, die Herbstgedanken, man braucht darüber nicht griesgrämige Falten zu ziehen. Man soll ihnen nur freundlich nachgehen und auch von ihnen ein gewisses Glück erlernen.

** Der Bürger-Verein „Süd und West“ hielt am Montagabend im „Thüringer Hofe“ eine gut besuchte Versammlung ab; etwa 30 Personen waren anwesend. Nach der Eröffnung der Verhandlungen durch den stellv. Vorsitzenden Herrn Handlungsdirektor Krause verlas der Schriftführer Herr Sekretär-Wilf, den Bericht über die letzte Versammlung und teilte die gemachten Eingaben und die darauf von den einzelnen behördlichen Stellen ergangenen Beschlüsse mit. So hatte die Eisenbahninspektion eine Petition um Überdachung des Treppen-Auf- und-Abganges des Tunnels der Rauchlieferstraße in ablehndem Sinne beantwortet. Für die Vertheuerung der elektrischen Fernbahn bis zur Zusanterstraße ist der hiesige Verkehrsverein interessiert worden. Sodann wurde in die Verhandlungen über die demnächst stattfindenden Stadtverordnetenwahlen eingetreten. Die Besprechung war eine sehr reger. Herr Restaurateur Vollrath forderte einleitend dazu auf, nur solche Männer als Kandidaten aufzustellen, die wirklich ungenüßig und in der Lage sind, auch gegen den Magistrat aufzutreten. Keine „Salager“, sondern Männer, die stets das Gemeinwohl der Stadt und der gesamten Bürgererschaft im Auge haben. Verschiedene Redner, wie die Herren Handlungsdirektor Schwarz und Baumeister K. Schreyer, sprachen sich dahin aus, daß Geschäftsleute, die für die Stadt liefern usw., nicht das Amt eines Stadtverordneten ausüben können. Herr Schwarz wandte sich dann noch gegen die Kandidatur Eichardt, da von ihm zu erwarten sei, daß er noch für weitere Steuererlässe des Grundbesitzes eintreten und dafür agitieren werde. Mehrere Redner traten für die Kandidatur ein, da Herr Eichardt eine überaus tüchtige Kraft im Stadtparlament sei und sich namentlich in Finanz- und Verwaltungsangelegenheiten bestens bewährt habe. Auch Herr Hottenroth stellte die Forderung, nur tüchtige und erprobte Männer als Kandidaten auszuwählen und die ausstehenden und zur Wiederwahl vorgelegenen Stadtverordneten genau auf Herz und Nieren zu prüfen. Die Kandidatenliste wurde hierauf wie folgt aufgestellt: 1. Abteilung: Von einer Ausstellung wurde aus bekannten Gründen abgesehen. 2. Abteilung: Die Kandidatur der Herren Kontrollrath Eymann und Kaufmann Eichmann wurde abgelehnt, dafür einige man sich auf die Herren Dr. W. Witte, Wäckermeister Preußer, Kaufmann Rönneke und Regierungsrath Elze. Für die 3. Abteilung nominierte man mit Majorität die Herren General-Kommissionssekretär Eichardt, Kaufmann Moriz Kunz, Feuerzweckbeamter Eichmann und Handlungsdirektor Schwarz. Der Vorstand wurde beauftragt, diese Vorschläge in der gemeinsamen Versammlung der kommunalen Vereine zu vertreten. Zum Punkt „Vertheuerung“ brachte Herr Schwarz die Wünsche in der Unterführung der Halleschenstraße zur Sprache und ersuchte den Verein, sich eine Petition, die von der Einwohnervereinschaft an den Magistrat gerichtet werden soll, anzufertigen. Zweck derselben ist die Befreiung der geringen Abstände durch die Zuanerung der in der Zoonheimer der Unterführung angebrachten Gänge und die Errichtung einer Bedürfnisanstalt für Frauen und Männer in dorriger Nähe. Die Versammlung beschloß demgemäß. Nachdem noch einige unwesentliche Punkte vorgebracht worden waren, schloß der stellv. Vorsitzende die Versammlung gegen 11 1/2 Uhr.

** Haus-schlächter gelten nicht als Handwerker. Die Handwerkskammer Braunschweig hat den Haus-schlächtern die Berechtigung zur Anleitung von Lehrlingen verweigert. Das herzogliche Ministerium hat auf eingehende Beschwerde hin diese Maßnahme der Handwerkskammer bestätigt, die den Anschauungen gewerblicher Kreise durchaus entspricht.

** Unsere Schulfrage bedarf in jetziger Zeit dringend einiger pflegender Hände. Durch das Herabfallen der nach und nach reisenden Passanten wird die ganze schöne Allee durch die liegenbleibenden Frucht-schalen, denen sich auch schon welle Blätter zugeellen, derart mit pflanzlichen Überresten bedeckt, daß bei ordnungsliebenden Passanten unwillkürlich der Eindruck großer Unsauberkeit entsteht, zumal die angrenzende Dorfstraße sich stets in tadellosem Zustande befindet. Es dürfte hier eine tägliche Befreiung der herumliegenden Restantenfallen notwendig sein, um dem offenkundigen Reinigungsbedürfnis abzuhelfen.

** In einem hiesigen Restaurant sind im Laufe der vergangenen Woche zwei große Kegelgläser abhanden gekommen. Aufgehend wird die Sache abh. Vor dem Ankauf dieser Kugeln wird gewarnt.

